

## Industriestandort Niederrhein – Wir wissen, wo unser Wohlstand herkommt

Der Niederrhein und das Ruhrgebiet sind wichtige Industriestandorte – und sollen es auch bleiben. In Krefeld und Duisburg haben zahlreiche große und mittlere Industrieunternehmen ihre Produktionsstätten, Fabrikhallen und Werke, mit denen sie in verflochtene Wertschöpfungsketten in Nordrhein-Westfalen eingebunden sind. Wir wollen, dass diese Unternehmen weiterhin bei uns produzieren können. Wir geben ein Bekenntnis zum Industriestandort ab und sagen den Unternehmen unsere Unterstützung zu. Denn für die Industrie zu sein, bedeutet, für einen beträchtlichen Teil unserer wirtschaftlichen Kraft zu sein, für gut bezahlte, tarifgebundene Arbeitsplätze und für Know-how und Kernkompetenzen, die unser Land stark gemacht haben und die wir weiterhin dringend brauchen. Wir stehen im Wettbewerb mit anderen Regionen und müssen unsere Stärken ausspielen, damit unsere Region Industriestandort bleibt und damit Wohlstand und soziale Entwicklung gesichert werden.

Angesichts der schwierigen Situation, in der sich die Industriebetriebe befinden, wird zu Recht vor einer Deindustrialisierung in Deutschland gewarnt. Dazu tragen auch die geopolitischen Entwicklungen bei, die sich etwa in Form der US-Zölle niederschlagen. Erster Ansatzpunkt zur Stärkung unserer Industrie ist aber das, was wir unmittelbar beeinflussen können – auf Bundes- und Landesebene und hier vor Ort. Bundes- und Landesregierung sind aufgefordert, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass unsere Betriebe entlastet werden und eine positive Perspektive für Investitionen an ihren Standorten entwickeln können.

Zu diesen Rahmenbedingungen gehören unter anderem

- *Maßnahmen für eine verlässliche Energieversorgung und sinkende Energiepreise.*  
Industrieunternehmen sind besonders von den hohen Energiepreisen betroffen, die ihre Wettbewerbsfähigkeit gefährden. Der Bau von H<sub>2</sub>-ready-Gaskraftwerken muss schnellstmöglich erfolgen, weitere Entlastungen der produzierenden Unternehmen bei den Energiepreisen sind notwendig.
- *Ein echter Durchbruch beim Bürokratieabbau und der Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren*  
Die Belastung der Unternehmen muss mit grundlegenden Reformen gesenkt werden. Es braucht die Umstellung auf ein Mindset, das einen klaren und schlanken regulatorischen Rahmen vorgibt, innerhalb dessen Unternehmen mit Planungssicherheit und größerer Freiheit agieren können. Der Rückstand bei der Digitalisierung muss mit Hochdruck aufgeholt werden.
- *Der Einsatz für eine ermöglichende Transformationsregulatorik*  
Die ambitionierten Ziele bei der Transformation sind nur zu erreichen, wenn sie mit einem realistischen und pragmatischen Pfad verbunden sind – beispielsweise bei der Definition von grünem Wasserstoff, bei dem in der Übergangszeit des Hochlaufs vor allem die Verfügbarkeit im Vordergrund stehen muss.

Auch vor Ort, in Krefeld und Duisburg, wollen wir dafür Sorge tragen, die Industrie zu unterstützen und die Bedingungen produktions- und investitionsfreundlich zu gestalten. Dazu gehört, die Interessen der Industriebetriebe gegenüber anderen Interessen zu behaupten, Anliegen der Unternehmen auf direktem Weg entgegenzunehmen und die Belastung mit Bürokratie und Abgaben möglichst gering zu halten.

Konkret schlagen wir 7 Punkte vor:

### **1. Direkter, schneller und digitaler Zugang zur Verwaltung**

Wir setzen auf eine Willkommens- und Kümmererkultur für bestehende Unternehmen und ihre Investitionen sowie für die Ansiedlung neuer Unternehmen mit einer zentralen, entscheidungsbefugten Ansprechperson in der Stadtverwaltung und Verfahren im Sinne eines One-Stop-Shops. Der Kontakt zur Verwaltung muss direkt, unkompliziert und mit dem Fokus auf schnellen, lösungsorientierten Verfahren erfolgen. Digitale Verfahren müssen nicht nur medienbruchfrei erfolgen, sondern im besten Fall mit Schnittstellen zur direkten Datenübertragung. Mit dem Einsatz Künstlicher Intelligenz sind zudem weitere Effizienzsteigerungen zu erreichen, z.B. bei der automatisierten Prüfung von Unterlagen. Durch vereinfachte Verwaltungsprozesse werden unsere Standorte auch für Start-ups attraktiver, denn diese innovativen Unternehmen benötigen unkomplizierte Verfahren für die Entwicklung ihrer Zukunftsideen.

### **2. Verkehrsanbindung sicherstellen**

Der Ersatz für die bestehende Uerdinger Rheinbrücke hat für uns oberste Priorität. Wir wissen, dass auf beiden Seiten tausende Industriearbeitsplätze von einer funktionierenden Verbindung der beiden Rheinseiten abhängig sind. Deshalb unterstützen wir alle Maßnahmen, die einen erstens schnellen und zweitens zukunftssicheren Neubau ermöglichen. Duisburg und Krefeld müssen gemeinsam den Druck auf Land und Bund erhöhen, damit in Düsseldorf und Berlin schnellstmöglich über Trassenführung und Finanzierung entschieden wird. Auch ansonsten muss der Verkehr fließen: Wie an kaum einem anderen Standort vereinen sich bei uns die drei Verkehrsträger Straße, Wasser und Schiene. Wir unterstützen deshalb die Infrastrukturmaßnahmen, die dieses trimodale Angebot sowohl nutzen und als auch fördern.

### **3. Flächensicherung: Erweiterung und Ansiedlung ermöglichen**

Unternehmen brauchen Entwicklungsperspektiven – das gilt für bestehende Unternehmen und für Unternehmen, die sich neu ansiedeln wollen. Dazu braucht es im Wortsinne Raum für Entwicklung. Die Unternehmen benötigen Flächengarantien. Neben der Revitalisierung von Brachflächen müssen auch neue Flächen für die Industrie gesichert und zur Verfügung gestellt werden. Ein digitales Tool zur

Flächenverfügbarkeit kann Übersicht über vorhandene Flächen und Objekte sowie das Matching von Interessenten und Angebot erleichtern.

#### **4. Interessen der Industrie verteidigen**

Industrieunternehmen müssen Sicherheit haben, dass ihre Belange im Ausgleich verschiedener Interessen im Sinne des Gemeinwohls Berücksichtigung erfahren und insbesondere gegenüber Einzelinteressen Vorrang haben. Das betrifft etwa den Schutz vor heranrückender Bebauung, aber auch Fälle, in denen Einzelne gegen bestehende und damit in Kauf zu nehmende Auswirkungen klagen. Dem ist etwa beim Neubauprojekt „Rheinblick“ in Uerdingen vorzubeugen.

#### **5. Anschluss halten: Moderne Infrastruktur gewährleisten**

Eine flächendeckende Versorgung mit Gigabit- und leistungsfähigen Mobilfunknetzen ist kein Nice-to-have, sondern ein Standard, den die Zeit erfordert. Hier ist vor allem privatwirtschaftlicher Ausbau der Treiber, den es mit hoher Priorität bei der Versorgung von Industrie- und Gewerbegebieten zu unterstützen gilt. Auch die Energieinfrastruktur muss modernisiert werden, dies gilt perspektivisch auch für die weiteren „Abzweigungen“ vom Wasserstoff-Kernnetz.

#### **6. Entlastung im Blick behalten**

Wir werden auch die Entlastung der Unternehmen bei der Gewerbesteuer nicht aus dem Blick verlieren – Spielräume müssen hier genutzt werden, wenn sie sich bei verbesserter Haushaltslage ergeben. Eine Anhebung der Gewerbesteuer lehnen wir ab. Der differenzierte Hebesatz bei der Grundsteuer führt zu einer Mehrbelastung von Nicht-Wohngebäuden. Wir werden uns dafür einsetzen, zu einem einheitlichen Hebesatz bei der Grundsteuer zurückzukehren.

#### **7. Mit Wissen Hoffnung schaffen**

Wer weiß, was unsere Unternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten, wie sie bereits erfolgreich die Transformation gestalten und neue Verfahren und Produkte entwickeln, der wird mehr Optimismus für die Zukunft unseres Landes entwickeln. Wir wollen deshalb stärker bekanntmachen, was Industrie heißt und was sie für unser Land bedeutet, und verpflichten uns selbst, diese Perspektive in politischen Debatten einzubringen. Die umfangreichen Maßnahmen der Industrie zur Akzeptanzsteigerung unterstützen wir weiterhin.

Bei der Kommunalwahl am 14. September wird die gesamte Bandbreite der Vor-Ort-Themen eine Rolle spielen. Wir möchten dafür werben, (auch) die Wirtschaftsthemen mit hoher Relevanz zu betrachten. Denn für alles andere – für die Kitaplätze, die Straßensanierungen, die Kulturstätten – ist eine Basis erforderlich, die wesentlich von den Unternehmen, ihren Arbeitsplätzen und nicht zuletzt ihren Gewerbesteuerzahlungen geschaffen wird. Für die

Industrie zu sein, heißt, für Wohlstand zu sein – bei der Kommunalwahl können die Menschen in Krefeld und Duisburg dafür ihre Stimme geben: der FDP.

Denn wir als Freie Demokraten wissen, wo unser Wohlstand herkommt. Wenn wir auf die Silhouette unserer Stadtteile am Rhein schauen, die von den großen Chemie- und Stahlwerken geprägt ist, dann sehen wir nicht irgendeine Bebauung. Wir sehen Wirtschaftskraft, tausende guter Arbeitsplätze und industrielle Kompetenz. Wir sehen die Lichter der Werke und werden dafür Sorge tragen, dass sie nicht ausgehen.